

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. Jänner 1965

Blatt 114

Im schaffnerlosen Beiwagen:

Schwarzfahrer zahlen 30 Schilling!

22. Jänner (RK) Der schaffnerlose Beiwagen, der nunmehr seit 1. Dezember auf der Linie 43 geführt wird, hat sich mit seinen für Wien völlig neuen Einrichtungen auch während der Schneeperiode recht gut bewährt. Die Fahrgäste haben sich überraschend schnell und sehr diszipliniert an die Selbstbedienung gewöhnt.

Leider muß jedoch festgestellt werden, daß ein Teil der Fahrgäste den schaffnerlosen Beiwagen bestimmungswidrig benützt. Dieser Wagen darf, wie seinerzeit durch Ankündigungen und Flugblätter bekanntgegeben wurde und worauf auch im Wagen selbst mehrmals hingewiesen wird, nur von Inhabern von Dauerfahrtausweisen, also Besitzern von bereits für die Strecke der Linie 43 markierten Wochenkarten, Strecken-, Schüler-, Monats-, Halbjahres-, weiter Netzkarten aller Art und Schwerkriegsbeschädigtenausweisen benützt werden.

Stichprobenweise Kontrollen zeigten jedoch, daß auch Fahrgäste mit Fahrscheinen, mit unmarkierten Vorverkaufsscheinen und sogar ohne gültige Fahrausweise den Wagen benutzen. Bisher waren die Kontrollorgane angewiesen, solche Fahrgäste nur auf die vorgenannten für den schaffnerlosen Betrieb geltenden Bestimmungen aufmerksam zu machen. Die Verkehrsbetriebe sehen sich aber nunmehr veranlaßt, die Öffentlichkeit neuerlich auf die Notwendigkeit der Einhaltung der bestehenden Beförde-

./.

rungsbestimmungen hinzuweisen und machen darauf aufmerksam, daß die anfänglich geübte Toleranz nicht mehr länger geübt werden kann.

So werden künftig Fahrgäste, welche von der Kontrolle mit zwar gültigen Fahrausweisen, jedoch ohne Dauerfahrausweis in schaffnerlosen Wagen angetroffen werden, auf die schaffnerbesetzten Wagen des Zuges verwiesen werden. Fahrgäste ohne gültige Fahrausweise werden bestimmungsgemäß zur Bezahlung der in den Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen festgelegten Mehrgebühr von 30 Schilling verhalten werden. Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen um Verständnis für diese Vorgangsweise, die zur Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Betriebes mit schaffnerlosen Beiwagen notwendig ist.

- - -

Die besten Plakate des letzten Vierteljahres 1964
=====

22. Jänner (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat im Rahmen der langjährigen Wertungsaktion die Auswahl der besten Plakate des vergangenen Vierteljahres 1964 getroffen. Der erste Platz wurde der Werbegraphik "Studententheater - Till bevor er hing", entworfen von Heinz Lukas Kindermann, Wien, hergestellt bei der Österreichischen Staatsdruckerei, zuerkannt. Dieses Plakat erhält auch den hierfür vorgesehenen Geldpreis der Gewista.

Als weitere Bestleistungen sind genannt worden: "Bertoni", entworfen von Georg Schmid, hergestellt bei Brüder Rosenbaum, beide in Wien; "Albertina - Claude Lorrain und die Meister der römischen Landschaft", entworfen von Prof. Hans Fabigan, hergestellt bei Piller-Druck, beide in Wien; "Humanic dynafit auf allen Pisten", entworfen von Maria Mitiska und Karl Neubacher, hergestellt bei Großdruckerei A. Wall, beide in Graz; "Kauf im AEZ bleibende Geschenke", entworfen von Walter Kostial, hergestellt bei Piller-Druck, beide in Wien, und "Männer nehmen Fitralon nach der Rasur", entworfen von Kurt Czerney, hergestellt bei F. Adametz, beide in Wien.

- - -

Mehr künstlerische Filme nach Österreich
=====

22. Jänner (RK) Stadtrat Mandl empfing gestern abend in Rathaus den Chef der deutschen Atlas-Filmverleih Gesellschaft, Hanns Eckelkamp aus Duisburg, der zu geschäftlichen Besprechungen nach Wien gekommen ist.

Der Atlas-Filmverleih, von Eckelkamp vor vier Jahren gegründet, beschäftigt sich ausschließlich mit dem künstlerischen Film. Der Verleih brachte unter anderem "Tatis Schützenfest", "Il posto" und "Harakiri" heraus. Das neue Verleihprogramm wird nun in Österreich vom Iris Filmverleih übernommen werden. Für 1965 sind unter anderem vorgesehen: "Diamantenbillard", "Das Evangelium nach Matthäus", "Yoyo" von Pierre Etaix. Außerdem sollen interessante alte Filme wiederaufgeführt werden, so unter anderem "Die Wendeltreppe", "Ein Amerikaner in Paris", "Fanfan, der Husar", "Die Teuflischen", Filme mit Buster Keaton und mit Stan Laurel und Oliver Hardy. Der Nachschub an guten Filmen in Wien wird auf diese Weise wesentlich verstärkt werden. Vor allem Urania und Künstlerhaus-Kino sowie "Studio I" werden die Atlas-Filme herausbringen.

Für die "Viennale", das Festival der Heiterkeit, das heuer wieder von 4. bis 12. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania stattfinden wird, will Eckelkamp ebenfalls einen Beitrag liefern: einen neuartigen Reportagefilm über Holland, der "mit versteckter Kamera" gedreht wurde. Regie führte der berühmte holländische Regisseur Bert Haanstra.

Stadtrat Mandl beglückwünschte den deutschen Verleihchef zu seinen Prinzipien und sagte, er sei überzeugt, daß auch bei uns in Wien der gute Film ein gutes Geschäft sein könne.

- - -

Ballkalender

=====

22. Jänner (RK) In der Woche vom 25. bis 31. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag, 25. Jänner: Sokolsäle (Pfarre Königin des Friedens), Sofiensäle (Zuckerbäckerball).

Mittwoch, 27. Jänner: Sofiensäle (Katholische Hochschulg Jugend).

Donnerstag, 28. Jänner: Palais Auersperg (Altschotten), Parkhotel Schönbrunn (Vereinigung der Schönbrunner Gärtner), Sofiensäle (Österreichische Hochschülerschaft, Hochschule für Bodenkultur).

Freitag, 29. Jänner: Bayrischer Hof (Pfarre Verklärung Christi), Casino Zögernitz (Reisesektion der Magistratsabteilung 28, Straßenbau), Grünes Tor (Hernalser Bürgerball), Konzert- haus (Wiener Korporationsring), Kursalon (Verein der Vorarlberger in Wien), Messepalast (Wiener Arbeiter Turn- und Sportverein), Palais Auersperg (Interunfall), Palais Pallavicini (Chemie und Wirtschaft), Palais Schwarzenberg (Union-Jacht-Club), Parkhotel Schönbrunn (10. Merkurball des Absolventenvereines der Bundes- handelsschule für Mädchen, Wien 13), Secession (2. Akademien- Gschnasfest "Enthemnte Komplexe"), Sofiensäle (Elektroball), Vienna Intercontinental (WIGO - Zimmermeister-Söhne und -Töchter), Wimberger (Verband der Krippenfreunde, Landesgruppe Wien).

Samstag, 30. Jänner: Albert Sever-Saal (Turnverein Sokol), Baumgartner Casino (SPÖ Penzing, Sektion 8 und 16), Bayrischer Hof (Turnerbund Leopoldstadt), Casino Zögernitz (Ball der STUAG), Grünes Tor (Firma Gerngross), Hernalser Vergnügungszentrum (Ball- nacht an Montmartre), Hofburg (Wiener Ärzteball), Kongreßhaus Wien (SPÖ, Sektion 6 und 7), Konzerthaus ("Gschnas-Parade" des Wiener Schubertbundes), Künstlerhaus (1. "Vienna Ars Gschnas"), Kursalon (Floridsdorfer Gymnasium), Palais Auersperg (Juweliere und Uhrmacher), Palais Schwarzenberg (62. Techniker-Ball, Techn. Akad. Lesehalle), Parkhotel Schönbrunn (Meidlinger Bürgerball), Schwechater Hof (Klub der Wiener Schlossermeister- söhne, - Firma Groh), Simmeringer Hof (Engelsbergbund), Sofien- säle (Kränzchen des Verbandes ländlicher Genossenschaften in

Niederösterreich), Vienna Intercontinental (Katholische Lehrerschaft), Weißer Engel (Österreichischer Alpenverein, Sektion Austria), Wimberger (Vereinigung der Wiener Kleinkohlenhändler).

Sonntag, 31. Jänner: Casino Zögernitz (Pfarre Kaasgraben), Hernalser Vergnügungszentrum (Rendezvous in H.V.Z.), Konzert-
haus (Schulgemeinde Wien), Palais Auersperg (Evangelisches Jugendwerk), Winberger (Alpine Gesellschaft "D'Kamptaler").

- - -

Verleihung des Medizinalratstitels an vier Fachärzte
=====

22. Jänner (RK) Der Bundespräsident hat den vier Wiener Fachärzten Dr. Friedrich Cekon, Dr. Josef Kolerus, Dr. Raimund Ullrich und Dr. Karl Vogt den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den Ärzten die Dekrete.

Dr. Cekon ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Kolerus Facharzt für Kinderheilkunde, Dr. Ullrich Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und Dr. Vogt Facharzt für Augenheilkunde.

- - -

"Dreigroschenoper" nur mehr bis 31. Jänner
=====

22. Jänner (RK) Die Direktion des Theaters an der Wien gibt bekannt, daß die Aufführungen der "Dreigroschenoper" am 23., 24. und 29. Jänner als "geschlossene Vorstellungen" stattfinden und daß die Dreigroschenoper am 31. Jänner zum 35. und letzten Male gegeben wird.

- - -

1. Adolf Schärf-Studentenheim eröffnet
=====

22. Jänner (RK) Heute vormittag wurde das 1. Adolf Schärf-Studentenheim Ecke Lorenz Müller-Gasse-Brigittenauer Lände, in dem 200 Studenten Wohnplätze bekommen, durch den Bundespräsidenten feierlich seiner Bestimmung übergeben. Namens des Kuratoriums für die Errichtung von Adolf Schärf-Studentenheimen und der an dem Projekt maßgeblich beteiligten Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Vindobona" begrüßte der Vorsitzende von deren Aufsichtsrat, Dr. Göttlicher, die Festgäste. Zu der Eröffnung waren neben Bundespräsident Dr. Schärf Vizekanzler DDr. Pittermann, die Bundesminister Dr. Kreisky und Proksch, Bürgermeister Jonas, Nationalratspräsident Dipl.-Ing. Waldbrunner, die Staatssekretäre Weikhart und Rösch, die Landeshauptmann-Stellvertreter Mandl und Dr. Tschadek, die Stadträte Heller, Pfoch und Sigmund sowie die Präsidenten Maisel, Benya und Hrdlitschka erschienen. Dr. Göttlicher teilte mit, daß das Studentenheim nach nur 16monatiger Bauzeit am 1. Oktober dem Kuratorium übergeben werden konnte. Er dankte allen an dem Werk Beteiligten und auch dem früheren Nationalrat Lackner, der die ganze als Wiedergutmachung erhaltene Summe für den Bau des Heimes zur Verfügung gestellt hat.

Als erster Festredner ergriff Bürgermeister Jonas das Wort: "Die Stadt Wien ist stolz auf ihre reiche Tradition als Hort der Kultur, der Kunst und Wissenschaft. Wir wollen diese Tradition aber nicht konservieren, sondern ihr zu kräftigen, blühendem Leben verhelfen. Ein guter Weg dazu ist die Förderung der studierenden Jugend, die das geistige Bild der Zukunft bestimmt und damit auch die künftige Stellung unserer Stadt. Wir müssen dafür sorgen, daß jeder talentierte Mensch auch die Gelegenheit zum Studium findet. Vor allem muß den Arbeiter- und Bauernkindern der Weg zu den Hochschulen erleichtert werden. Die Wiener Stadtverwaltung hat schon in der Zeit der Ersten Republik in dieser Hinsicht Einiges geleistet und ist bemüht, dies auch weiterhin zu tun.

Im Jahre 1922 hat der damalige Amtsführende Stadtrat für das Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, Universitätsprofessor Dr. Julius Tandler, gemeinsam mit unseren heutigen Staatsoberhaupt, Herrn Bundespräsident Dr. Adolf Schärf, den Verein "Wirtschaftshilfe für Arbeiterstudenten Österreichs" gegründet. Diesem Verein wurden später zwei Heime, die in 9. und 19. Bezirk von der Stadt Wien errichtet worden waren, zur Verfügung gestellt. Damit wurden moderne und billige Quartiere für rund 140 Studierende gesichert, die aus den Bundesländern stammten.

Nach dem zweiten Weltkrieg half die Wiener Stadtverwaltung in tatkräftiger Weise bei der Errichtung von neuen Studentenheimen mit. So wurden für das Kärntner Heim in der Erlachgasse in 10. Bezirk und für das Studentinnenheim in der Hainburger Straße in 3. Bezirk Baugründe in Baurecht beigelegt. Aus eigener Initiative hat die Stadt Wien mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Schilling ein internationales Studentenheim in Döbling geschaffen, das im Jahre 1963 komplett eingerichtet der Benützung übergeben wurde. In 364 Einzelzimmern finden dort Studenten aus dem In- und Ausland ein vorbildliches Quartier und sie können dort schon Kontakte anbahnen, die ihnen bei ihrer späteren wissenschaftlichen Arbeit zugute kommen werden. Die Stadtverwaltung hat die Absicht, das Döblinger Studentenheim auf den doppelten Umfang zu erweitern.

Im Rahmen der Wohnbauförderung hat die Stadt Wien auch beträchtliche finanzielle Hilfe für den Bau von mehreren Studentenheimen geleistet. Für das Heim in der Brigittenau, das heute seiner Bestimmung übergeben wird, hat die Stadt Wien ebenfalls aus der Wohnbauförderung ein Darlehen im Betrag von 14,2 Millionen Schilling gewährt und außerdem das Grundstück in Baurecht zur Verfügung gestellt. Ich freue mich aufrichtig darüber, daß die Wiener Bevölkerung auf diese Weise dokumentieren konnte, wie sehr sie es zu schätzen weiß, daß junge Leute aus nah und fern zu uns kommen, um hier ihre Studien zu betreiben. Wir Wiener wollen sie alle gerne als unsere Freunde aufnehmen und wünschen ihnen eine schöne und erfolgreiche Studienzeit in Wien.

Möge dieses neue Heim allen seinen künftigen Bewohnern den Ort der Ruhe und Besinnung bieten, der für die Vorbereitung auf

größere wissenschaftliche Aufgaben nötig ist. Wien braucht die Studenten, wir brauchen auch in Zukunft Wissenschaftler und Künstler, die Wiens hervorragenden Ruf immer wieder erneuern. Denn das ist der Endzweck unserer vielfachen Bemühungen: den Studenten zu helfen, ihre hohen Ziele zu erreichen. Die Mittel kann man beistellen, aber die Arbeit, den Geist und den Fleiß erwarten wir von den Studenten selbst! Sie mögen nie vergessen, daß ihr Heim einen Namen trägt, der zu höchsten Leistungen verpflichtet."

Bildungspolitik muß Priorität haben!

Sozialminister Froksch sprach von der hinter uns liegenden historischen sozialen Umwälzung, die vornals besitz- und rechtlosen Ständen den Zugang zu höherer Bildung eröffnet hat. Er zitierte den Direktor des Max Planck-Institutes, H. Becker, der sagte, daß nach der Vorherrschaft des Militärs, der Wirtschaft und dann der sozialen Frage nunmehr der Bildungspolitik die dominierende Stellung zuerkannt werden müsse. Österreich habe diese Verpflichtung erkannt und daher die neuen Schulgesetze in Kraft treten lassen. Auch das Streben nach einer Hochschulreform und die Studentenförderung gehen in diese Richtung. Alle diese Bemühungen seien aber nur als Anfang zu werten. Es müßten noch weitere Möglichkeiten der Bildungsförderung ausgeschöpft werden, weil gerade dadurch der Allgemeinheit wirtschaftlich und sozial am besten gedient werden könne.

Vizekanzler DDr. Pittermann sprach in seiner Festrede davon, wie das Kuratorium für die Errichtung von Adolf Schärf-Studentenheimen zustande gekommen sei. Vor dem 70. Geburtstag des Bundespräsidenten habe man überlegt, welche Würdigung Dr. Schärf die größte persönliche Freude bereiten könnte. Aus seinem Leben wußte man, wie sehr die Heranbildung der studierenden Jugend und die Förderung unbemittelter Begabter immer schon eines seiner besonderen Herzensanliegen gewesen ist. So beschloß man, ihn zum symbolischen Hausherrn von Studentenheimen zu machen.

Der Vizekanzler appellierte an die studierende Jugend, sich den Geist des Pflichtbewußtseins und der Duldsamkeit, der in Dr. Schärf lebendig ist, zum Vorbild zu nehmen.

Der Architekt des Bauwerkes, Prof. Lippert, überreichte darauf die Schlüssel an Bundespräsident Dr. Schärf, der in

seiner kurzen Dankadresse den Tag als einen der schönsten seines Lebens bezeichnete. Durch das neue Studentenheim habe eine Idee ihre Krönung erhalten, die ihn schon seit seiner Studienzeit beschäftigte. Dr. Schärf wünschte allen Bewohnern des Hauses besten Erfolg auf ihrem Lebensweg.

Ein Dankeswort eines der glücklichen Heiminsassen und die Bundeshymne schlossen die Eröffnungsfeier.

- - -